

Dazu folgende Erfahrung.

In unserem **Inner Wheel Club München Europea** haben wir eine Freundin, die im Zentrum von München ein Vier-Sterne-Hotel führt. Aufgrund der Corona Krise erfuhr auch ihr Hotel gewaltige wirtschaftliche Einbußen. Da das Hotel in Nähe der LMU-Kliniken liegt, fand sie einen Ausweg, um wirtschaftlich zu "überleben". Sie stellte Betten bereit zur Unterbringung von Chemotherapie-Patienten, Ärzten und Mitarbeitern, die während der Behandlung nicht nach Hause fahren konnten. Sie durfte aber den Hotelbetrieb nur unter gewissen Auflagen ausüben, indem sie u.a. entsprechend viele Masken für die Mitarbeiter bereitstellte.

Als unser Club davon erfuhr, setzte sich eine unserer lieben Freundinnen sofort an die Nähmaschine und stellte eine größere Anzahl von Stoffmasken her. Für mich hieß es, eine Clubfreundin braucht Hilfe, was kann ich tun? Eine Nähmaschine besitze ich nicht, und außerdem habe ich Probleme mit der Beweglichkeit meiner Finger. Mir fiel eine Freundin im Elsass ein, die in der Jugend bei Nina Ricci in Paris Schneidern gelernt hatte. Jetzt im Ruhestand muss sie sich mit niedriger Rente durchschlagen und kann ihr Haus nur behalten, indem sie Zimmer vermietet. Ich sprach sie an, ob sie bereit wäre, Masken für uns zu nähen.

Doch waren die Ausgangsbestimmungen im Elsass viel strenger als in Deutschland. Man durfte zu dieser Zeit nur einmal am Tag für 1 Stunde mit Ausweis das Haus verlassen. Eine Post in der Nähe gab es auch nicht. Somit überzeugte ich meine Freundin, erst einmal die Masken fertigzustellen. In der Zwischenzeit würde uns sicherlich etwas einfallen, um die Masken nach München bekommen. Gesagt getan! Mit Hilfe einer Näherin setzte meine Freundin ihren ganzen Ehrgeiz und Stolz darein, aus feinsten, waschbaren Stoffen, besonders gutschitzende Masken, ohne Drähte und verstellbar für unterschiedlich große Köpfe herzustellen. Es blieb aber das Problem, wie kommen die Masken nun über die Grenze nach Deutschland.

Sie fragte bei ihrem Bürgermeisteramt nach und machte die Dringlichkeit klar. Es wurde abgelehnt! Dann bat sie eine Inner Wheel Freundin aus Baden-Baden um Hilfe. Diese wollte mit dem Auto zur Grenze kommen. Es brauchte nur jemand, der aus Frankreich an die kam, aber das war den Franzosen nicht erlaubt.

Da fiel uns eine weitere gemeinsame Freundin aus Baden-Baden ein, die im Elsass in einer nahegelegenen Weinhandlung ihre Weine bestellte. Es wurde angefragt, ob man der nächsten Weinsendung ein Paket mitgeben könnte. Die Antwort war nein. Aufgrund der Krise durfte die Weinhandlung nicht einmal einen Brief beilegen.

Jetzt lagen 36 fertigen Masken, schön verpackt in einem silbernen Schuhkarton, an mich adressiert bereit und wir wussten nicht, wie wir sie nach München bekommen sollten. Endlich entspannte sich für die Elsässer die Lage etwas. Wer in Grenznähe arbeitete, durfte wieder seine Beschäftigung in Deutschland aufnehmen. Es gab aber die Auflage, nur zur Arbeit zu fahren, kein Geschäft in Deutschland aufzusuchen, geschweige denn dort zur Post zu gehen.

Jetzt war der Zeitpunkt, eine weitere französische Freundin einzuschalten, deren Mann in Iffezheim arbeitet. Er würde das Paket zur Arbeit mitnehmen und dort einem deutschen Arbeitskollegen übergeben, der es bei der deutschen Post aufgeben würde. Eine Flasche Cremant wechselte den Besitzer bei diesem Auftrag.

Dies klappte dann auch alles wunderbar. Und nun saß ich da und rechnete, wann das Paket bei mir eintreffen könnte. Nach einigen Tagen wagte ich gar nicht mehr, das Haus zu verlassen, weil ich befürchtete, die Post würde mich nicht zuhause antreffen. Ich ließ mir die

Sendungsnummer geben und verfolgte jeden Tag, wo das Packet sein könnte. Doch die Sendungsverfolgung stoppte nach einigen Tagen. Es hieß, die Sendung sei zweimal fehlgeleitet bzw. fehlerhaft im Verteilungszentrum in Oberbayern sortiert worden. Danach gab es keine Hinweise mehr. Ich rief mehrmals bei der Hotline der Deutschen Post an. Dort gab es nur die Nachricht und den Hinweis auf Verzögerungen der Paketzustellung aufgrund der Corona Krise. So wartete ich 2 Wochen lang. Beim letzten Anruf der Deutschen Post erfuhr ich, dass der Absender, also meine Freundin im Elsass, einen Nachforschungsantrag stellen müsste.

Inzwischen hat die Freundin im Elsass für Ihren unermüdlichen Einsatz eine Spende erhalten, und oh Wunder, das verschwundene Paket mit den schönen Masken ist nach über 3 Wochen Wartezeit doch noch aufgetaucht. Die Übergabe hat nun zur Freude aller vor einigen Tagen stattfinden können.

Somit ist eine gemeinsame, über die Grenzen hinaus gemachte Erfahrung, wie die Ziele von Inner Wheel, auch über Grenzen hinweg geteilt und gelebt werden können, unter Beweis gestellt worden

Britta Kantzer, Inner Wheel Club München Europea

P.S. In unserem Club wurden insgesamt 106 Masken für verschiedene Institutionen angefertigt !